

## V o r r e d e .

**U**nter den europäischen Hauptstädten nimmt Wien, sowohl an Reichthum, Größe des Umfanges und Schönheit, als auch rücksichtlich des Erwerbsfleißes seiner Bewohner, einen der vorzüglichsten Plätze des ersten Ranges ein. Seit einigen Jahrzehend haben unsere Handwerke einen hohen Grad der Veredlung erreicht und dürfen fast durchgehends — so sehr sich auch manches blinde Vorurtheil gegen diese Behauptung sträuben mag — mit den berühmtesten Erzeugnissen des Auslandes, voll lohnendem Gefühl des eigenen Werthes in die Schranken treten.

Unsere Stockuhren sind durch ganz Deutschland verbreitet, unsere Wagen- und Sattlerarbeiten in ganz Europa beliebt; — als Galanterie-Tischler oder Drechsler längere Zeit in Wien gearbeitet zu haben, ist für jeden Gesellen dieser Metiers allenthalben die größte, seine Geschicklichkeit verbürgende Empfehlung. — Unsere Gold-, Silber- und Juwelen-Arbeiter, wetteifern rücksichtlich des Geschmacks, der Solidität und Pracht ihrer

Fertigung, mit allen Parisern und sehr oft sind von wirklichen Kennern, Wiener Stahlwaaren für englische gehalten worden. — Mit welcher glücklichen Kühnheit unsere Sammt- und Seiden-Fabriken den Lyonern, unsere Baumwollen-Manufacturen jenen Liverpool, Manchester und Birmingham nachstreben, hat die neuere Zeit so zur Genüge erwiesen, daß wirklich nur — ich komme in Versuchung zu sagen: — unpatriotisches Vorurtheil, gegen die gar nicht abzuläugnenden Vorschritte unserer Mitbürger blind oder unerkennlich bleiben kann. — Musikalische, besonders Saiten-Instrumente haben Meister aufzuweisen, deren Namen selbst in fremden Welttheilen mit Achtung genannt werden.

Unverkennbar sind die Wirkungen des politechnischen Instituts auf die Veredlung und Erhebung der ehemahligen bloßen Handwerke zu selbstständigen Künsten; aber auch wo diese wohlthätige Anstalt, welche wir der Weisheit und Barmherzigkeit unsers angebetheten Monarchen danken, nicht unmittelbar eingreift, wird doch ihr Einfluß durch das aufmunternde Beispiel des zunehmenden Wohlstandes so vieler Mitbürger ein mittelbar electricirender Hebel zum Vorwärtsschreiten; — der Wunsch auf ähnliche Art seine häuslichen Verhältnisse zu heben, weckt sehr natürlich den Scharfsinn eines jeden Individuums; gründliche Kenntnisse des Metiers, bey

etwas speculativem Nachdenken, eröffnen ein großes Feld für industriöse Versuche im Kleinen, deren glückliches Gelingen fast in jedem Amtsblatte der Wiener-Zeitung durch ein allergnädigstes Privilegium gelohnt wird.

Diese sehr wahre Thatsache sollte — meines Erachtens — hinreichen, das allgemein bemerkbar werdende Streben nach Vervollkommnung und Veredlung in allen Zweigen der Manufacturen auf das unwiderlegbarste zu beweisen. Ich sage mit Bedacht: in allen Zweigen, denn außer den oben nur flüchtig angeführten müßte ich sie beynahе insgesammt nennen, um jeder Innung den Tribut gerechter Anerkennung ihres Fortschreitens zu zollen; ich erlaube mir demnach nur zu versichern, daß die Arbeiten hiesiger Damenschuhmacher — zwar nicht in Wien, denn nullus Propheta in patria sua — aber in Cracau, Warschau, Petersburg und Moskwa mit dem lohnendsten Erfolge als Pariser verkauft werden, und mancher galante Sarmate, aus Huldigung für die gastfreye Dame des Hauses, zum Desert deren niedlichen Pariser-Schuh aus Wien mit edlem Weine füllt, um auf ihr Wohl daraus zu trinken. \*)

Hey dieser Überzeugung sollte wohl ein Adressbuch der sämmtlichen ehrsamten Handwerks-Innungen der K. K.

---

\*) Eine, begreiflich nur unter den höhern Ständen Pohlens herrschende Sitte, der die männliche Tafelrunde stets mit Vergnügen folgt.

Haupt- und Residenzstadt, nicht allein den Bewohnern derselben und jenen der Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, sondern auch den mit uns im Verkehr stehenden Freunden im Auslande für directe Bestellungen, um so willkommner seyn, da bis jetzt noch kein ähnliches, in dieser Art vollkommenes besteht, und Herrn Redels Adreßbuch eigentlich nur den respect. Handelsstand zum Zwecke hat.

Zwar verhehlte ich mir keinesweges die, mit einem ersten Unternehmen dieser Art, verbundenen Schwierigkeiten, fand aber, ungeachtet mancher sehr gütigen Unterstützungen und vielen zuvorkommend bereitwilligen Aufklärungen, durch zuweilen unvermeidliche Mißverständnisse, Indolenz, zahllose vergebliche Gänge bey weiter Entfernung, — durch die Nothwendigkeit, mich auf gedungene Leute verlassen zu müssen, und sonstige verschiedene, eben nicht aufmunternde Umstände, meine vorausgesetzten Erwartungen dennoch unendlich übertroffen.

Diese Arbeit, welche ich jetzt dem Publicum vorzulegen wage, ist das Resultat einer fast anderthalbjährigen, rastlosen Anstrengung. Schon aus diesem Geständniß geht die Unmöglichkeit einer, in allen Fällen vollkommenen Authenticität hervor, und so genau ich dieß auch vor der so sehr verzögerten Beendigung meines Unternehmens einsah, so glaubte ich —

in der tröstlichen Hoffnung, ungeachtet aller Mängel etwas sehr Nützliches damit zu leisten — es dennoch nicht unterdrücken zu dürfen, da durch dasselbige wenigstens die rauhe Bahn des Anfanges gebrochen ist, und die folgenden Jahrgänge jetzt sehr leicht jenen Grad der Vollkommenheit erlangen können, den gleich zu geben zwar mein bester Wille war, aber nicht in meiner Macht stand.

Den wackern Herrn Vorstehern, die mich mit so bereitwilliger Güte, oft mit Aufopferung Ihrer Bequemlichkeit für meinen Zweck unterstützten, statte ich hiermit öffentlich meinen ergebensten Dank ab. — Diejenigen Herrn, welche über die Gemeinnützigkeit meines Planes im Irrthum standen, bitte ich bloß um eine gerechte Würdigung desselben und freundschaftliche Handbiethung, zu, in der Folge nöthig werdenden Verbesserungen und Vervollständigungen.

Alle im Laufe dieses Jahres sich zutragenden Veränderungen, Notizen, Berichtigungen, neu einzuschaltenden Adressen, Wohnungs-, Gewölbs- oder Niederlagsräumungen, Wechsel der Herrn Vorsteher, Herbergsverlegungen und Todesfälle, in so fern dieselben meinen Zweck: die Vollkommenheit dieses Adress-Buches, fördern helfen, werden mit genauer Bezeichnung schriftlich, nach der Wohnung des Unterzeichneten, Landstraße Nr. 62 in den

fürstlich Rosumofsky'schen Häusern, im dritten Stock erbethen, wo sie nur in den, unter dem Glockenzug befindlichen Briefbehälter zu legen sind, um auf das dankbarste — ohne alle Ansprüche auf irgend eine Einschaltungsgebühr oder einer etwa daraus zu entspringenden Verpflichtung für die Abnahme des Buches — benützt zu werden.

Wien am Jahresschluß 1826.

Dr. Franz Ritter.